

# Einwurf: Ein kritischer Blick auf die LGBT-Bewegung

von Sheilfa Alojamiento

Die Autorin ist politische Aktivistin aus Davao und publiziert schwerpunktmäßig über die Anliegen von (lesbischen) Frauen und Morogruppen auf Mindanao.

Dank Kabelfernsehen, Internet, Arbeitsmigrantinnen und da Reisen erschwinglicher geworden sind, bekommt das Thema Homosexualität ein neues Gesicht. Wo es einst nur die »bakla« und die »tomboy«, also die feminin auftretenden Schwulen und die Macho-Lesben, gab und der Rest unsichtbar blieb, da werden nun alle Regenbogenfarben der LGBT-Existenz wahrgenommen. Nicht nur in Manila sondern auch in den Provinzstädten haben mehr und mehr Transsexuelle ihr Coming Out.

Der Übergang von einer sexuellen Identität zur anderen wird ihnen aber nicht leicht gemacht. Unter Lesben gilt es etwa als Standard, heterosexuelle Verhaltensmuster zu imitieren, so dass in einer Beziehung die eine Partnerin der Mann sein sollte und die andere die Frau. Androgyne Typen, die sich weigern, eine der beiden Rollen einzunehmen, werden verspottet und angemacht. Unter Lesben aus den besseren Kreisen besteht zudem die Tendenz, sich von Lesben aus den unteren Schichten zu distanzieren, die sie verächtlich als »Nachmacherinnen« verunglimpfen. Das ist mehr ein Ausdruck von Klassismus (Diskriminierung aufgrund von Klassenzugehörigkeit) denn eine Frage von Genderidentitäten.

In schlecht bezahlten Berufen wie Schaffnerin, unter Wachleuten, Hausmeistern und Fabrikarbeiterinnen, Reinigungspersonal oder Tricycle-Fahrerinnen ist es kein Thema, wenn frau eine Lesbe ist. Aber in Bürojobs wie als Lehrerin, als Rechtsanwältin oder in der Bank ist das etwas anderes. Hier sind Lesben nicht so sichtbar. Anerkennung und Respekt, so scheint es, ist etwas, das die heterosexuelle Welt gewähren oder verweigern kann – und nicht etwas, das sexuelle Minderheiten einfordern oder erwarten können. Selbst die Parteiliste *Ang Ladlad* (die die Interessen der LGBT-Community im Parlament vertreten möchte) hat sich viel Ablehnung eingehandelt, weil sie die gängigen Normen einer traditionellen Familie und die Heteronormativität in Frage zu stellen wagt. Dass zudem

innerhalb homosexueller Gruppierungen und im Lager der Butches Machismo, Sexismus und Frauenfeindlichkeit weit verbreitet sind, ist ein anderes Problem, das angegangen werden muss.

Die Homo-Szene in den Philippinen gehört vielleicht zu den lebhaftesten in Asien, aber wie in den meisten anderen Ländern der Welt, sind die sexuellen Minderheiten kaum Teil des politischen Lebens. Schwule und lesbische Aktivistinnen haben sich zuerst in den 1990er Jahren auf die politische Bühne gewagt, was durch die starke Welle des Feminismus und auch durch all die finanzielle Unterstützung hervorgerufen wurde, die damals für Frauen- und Genderprojekte zur Verfügung gestellt wurde.

Ein kleiner, aber feiner Teil der Frauenbewegung hat dann später eine eigene feministisch-lesbische Richtung hervorgebracht. Diese Gruppen führten ein Eigenleben und standen damals der von Schwulen dominierten LGBT-Bewegung kritisch gegenüber, die – wie man fand – wenig mit dem Feminismus am Hut hatte und insofern auch die Interessen von Lesben kaum aufgriff.

Als im Jahre 2007 *Ang Ladlad* einen Antrag auf Wahlzulassung stellte, der von der Wahlkommission abgelehnt wurde, da sie Homosexualität als »unmoralisch« erachtete, hat die Empörung über die Entscheidung als einigendes Band für die vielfältige LGBT-Gruppen in Manila und Umgebung gedient, denen es bislang an einer gemeinsamen Plattform mangelte.

Allerdings ist es *Ang Ladlad* bis heute nicht gelungen, auch nur einen Abgeordneten ins Parlament zu schicken; zudem stecken mehrere Gesetzesinitiativen, die zur Entdiskriminierung u. a. der LGBT führen sollen, im Parlament fest. *Ang Ladlad* hat sich bisher auch kaum darum bemüht, jenseits der LGBT-Szene aktiv zu werden. Lesbische Organisationen aus der Provinz haben *Ang Ladlad* bisher nur halbherzig unterstützt. Es gibt für die Parteiliste noch einiges zu tun, bis es ihr gelingt, die Stimmen der LGBT hinter sich zu vereinen und somit einen Sitz im Parlament zu erringen.



# 353

iz3w ◀

**Spiele von oben –  
Olympia in Rio de Janeiro**

Außerdem ▶ Gewalt in Mexiko ▶ Trickfilme aus Afrika  
▶ Studiproteste in Südafrika ... 60 Seiten, € 5,30 + Porto

auch als PDF-Download

iz3w · Tel. 0761-74003 · [www.iz3w.org](http://www.iz3w.org)

iz3w ▶ Zeitschrift zwischen Nord und Süd